

Berufsgemeinschaft der
PastoralassistentInnen
der Erzdiözese Wien

www.pastoralassistentin.at

bgpass@katholischekirche.at



Michaela Spies (Vorsitzende)
Pflegewohnhaus Simmering
Dittmannngasse 5, 1110 Wien

Tel.: 0676 317 84 82

Michaela.Spies@katholischekirche.at

MMag. Christian Kneisz (stv. Vorsitzender)
Christian.Kneisz@katholischekirche.at

Dipl.-Päd. Bernd Bojer (Vorstand)
Bernd.Bojer@katholischekirche.at

Karin Maria Lehner-Gugganeder (Vorstand)
KarinMaria.Lehner-Gugganeder@mistelbach.lknoe.at

Beata Hofmann (Vorstand)
Beata.Hofmann@katholischekirche.at

Sonja Hörweg (Vorstand)
Sonja.Hoerweg@katholischekirche.at

Gerald Miedler (Vorstand)
g.miedler@edw.or.at

Rundbrief Advent 2019

1. **Einleitung**
2. **Rückblick**
 - a. Herbsttagung
 - b. Ausflug
 - c. Bericht Treffen mit Pastoralamtsleiter Markus Beranek
 - d. Sendungsfeier der neuen PAss
 - e. Bericht von der ÖKoBI – Auf dem rechten Auge blind?
3. **Vorschau und Termine**
 - a. Jännertagung
 - b. Einkehrtag
4. **Informationen**
 - a. Junge Kirche / JuKi-PAss
 - b. DBO II und Betriebsrat – Allianz freier Sonntag
 - c. Vorschläge zur Nachfolge von Erzbischof Kardinal Schönborn
5. **Spirituelles**

1. Einleitung

Worauf warten wir?

Advent – Zeit der Ankunft, Zeit des Wartens ... Warten? Ist das in der heutigen Zeit, wo alles sofort verfügbar ist (oder zu sein scheint), überhaupt noch zeit-gemäß?

Was warten bedeutet, wird mir in meiner Arbeit mit kranken Menschen immer mehr bewusst: warten auf eine Behandlung, warten auf den Befund, warten auf die Visite, warten auf Besuch, warten auf jemand zum Reden ... Patienten warten und er-warten viel.

Wie ist das mit uns selber? Kann ich noch auf etwas warten? Kann ich still und ruhig werden und auf das Wort Gottes in mir warten? Kann ich bei allen Anforderungen im Alltag warten, bis mir etwas zufällt oder geschenkt wird?

Warten muss auch geübt werden – wir haben es offensichtlich verlernt.

So kann vielleicht der Advent für den einen oder die andere eine Übungszeit des Wartens werden. Fangen wir mit dem „Training“ an – worauf warten wir?

Karin Maria Lehner-Gugganeder

2. Rückblick

a. Herbsttagung 2019

Unsere Tagung am 26. September widmete sich diesmal dem Thema „Pastorale Krisensituationen“. Es ging um Situationen, die wir in der Seelsorge als krisenhaft wahrnehmen und unseren Umgang damit.

Spannend war für mich das Sammeln von realen Fallsituationen aus unserer Praxis, die wir in Kleingruppen bearbeiteten und anschließend dem Plenum vorstellten. Inhaltlich begleitete uns dabei der Unternehmensberater und Coach Norbert Schermann, der uns auch den „Lösungsfokussierten Ansatz“ näher brachte, wobei es um eine Grundhaltung im Umgang mit Problemen geht, mit der – kurz gesagt – nicht das Problem, sondern die Lösung analysiert wird.

Was mir von diesem Tag besonders hängen blieb, ist die Ermutigung, immer wieder auf das zu schauen, was mich in meiner Arbeit motiviert, was mich „zieht“, um daraus Kraft und Sicherheit für herausfordernde Situationen zu schöpfen.

Ich freue mich, dass so viele Kolleginnen und Kollegen an der Herbsttagung teilnahmen und es wieder einen lebendigen Austausch und eine gute Vernetzung gab.

Das Fotoprotokoll ist im Anhang angefügt!

Bernd Bojer

b. PAss-Ausflug

Am 8. Oktober waren 20 Kolleginnen und Kollegen auf Betriebsausflug in Wien.

Zuerst haben wir uns das Bestattungsmuseum angeschaut. Dann haben wir in der Karl-Borromäus-Kirche (= Luegerkirche) eine Spezialführung von Rektor Karl Wagner erhalten, die wirklich interessant war.

Zu Mittag sind wir im „Concordia Schlössl“ eingekehrt und haben einige Schnitzelvariationen probiert.

Am Nachmittag fahren wir weiter in den Prater, wo wir eine Schnitzeljagd veranstaltet haben. Es war sehr lustig. Den Nachmittag haben wir dann auch in einem Lokal ausklingen lassen.

Es war ein wirklich schöner Tag, wie die Fotos beweisen.

Michaela Spies





Knifflige Fragen waren zu beantworten ...



... und tolle Aussichten zu genießen!

Weitere Fotos unter

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/26086654/bilder/gallery/4456.html>

c. Bericht Treffen mit Pastoralamtsleiter

Schon zum zweiten Mal trafen sich die Vorstände der Berufsgemeinschaften am 15. Oktober mit Pastoralamtsleiter Markus Beranek. Er erzählte uns von seinen geplanten Besuchen der Dekanatskonferenzen – Beginn Februar 2020. Durch ihn sollen grundlegende Infos zum Strukturprozess in die Dekanate gelangen, um diesen zu finalisieren (bis 2022 sollen 80% der Pfarren Entwicklungsräume, Pfarrverbände oder Pfarre mit Teilgemeinden sein).

Zweites Thema war das Prozedere rund um die Nachfolge von Kardinal Schönborn. Es gibt noch keinen konkreten Zeitpunkt! Es besteht die Möglichkeit, Vorschläge zu machen. Wir Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten wollen auch überlegen – siehe Beitrag 4.c – und unsere Vorschläge sowohl Kardinal Schönborn, als auch dem Nuntius zu übermitteln. Der Nuntius wird dann anhand aller Vorschläge und Befragungen einen Dreier-Vorschlag erstellen und nach Rom übermitteln. Dort wird dann entschieden.

Das dritte Thema – passend zum ersten – war die Frage nach „Team³“: Begleitung von Teams, die in größeren Räumen zusammenarbeiten sollen. So ein Team setzt sich aus drei Personen zusammen, welche aus je einem der folgenden Bereiche kommt: Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, spirituelle Entwicklung. Wie sich das entwickelt, wird sich erst weisen müssen.

Auch im Pastoralamt gibt es Umstrukturierung – Referate werden sinnvoll neu zusammengesetzt und personalschonend besetzt, um bessere Kommunikation und Vernetzung zu ermöglichen.

Sonja Hörweg

d. PAss-Sendungsfeier

Am 22. Oktober wurden Florian Bischel, Josef Hackl, Peter Heger, Eva Hildmann, Linda Kaufmann, Monika Nikolova und Maria Pap in den pastoralen Dienst gesendet.

Wir wünschen Gottes Segen für ihr Wirken!

Genauerer Nachzulesen und nachzusehen unter:

<https://www.canisius.at/wien/10645/leuchten-ermutigten-dasein>

Einen Artikel-Link zur Sendungsfeier findet ihr auch auf der Homepage der Erzdiözese:

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/77923.html>

e. Bericht von der ÖKoBI

Auf dem rechten Auge blind? – Sehhilfen für den Umgang mit der neuen Rechten in der Pastoral

Gemeinsame Studientagung der ÖKoBI (= Österreichische Konferenz der Berufs- und Interessensgemeinschaften) mit dem Berufsverband der Pastoralreferent*innen Deutschlands e.V. 5. bis 6. November 2019 im Bildungszentrum St Virgil – Salzburg

„Ein Kollege hört bei jedem Krankenkommunion-Besuch bei einem älteren Ehepaar negative Pauschal-Urteile über `die Ausländer´, die alles kaputt machen.“

Eine Kollegin berichtet über Jugendliche in der Firm-Vorbereitung, die mit dem Neonazi-Milieu sympathisieren“ ... Nur zwei von vielen erzählten Beispielen, wie sehr wir auch in der Pastoral mit rechtem Gedankengut und Handeln konfrontiert sind.

Dr.ⁱⁿ Ina Schildbach vom Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde der katholischen Kirche Bayern verweist darauf, dass rechte Parteien in den letzten Jahren mehr Stimmen bei Wahlen bekommen, doch die Einstellungsmuster der Menschen – etwa antisemitische Vorbehalte – hätten sich nicht geändert und sind leider überhaupt nicht neu. Derzeit erleben wir allerdings eine Eskalation, wie es etwa der Anschlag in Halle so traurig zeigt.

Dr. Josef Mautner von der Plattform für Menschenrechte in Salzburg berichtet von der Erosion der Menschenrechte am Beispiel des Asylwesens und ermutigt zu einer Option für verletzte Personen.

Rechtspopulismus ist ein Thema für die Kirche, führt Dr.ⁱⁿ Schildbach weiter aus: Christliche Begriffe werden von rechten Gruppen „gekapt“ bzw. auch in kirchlichen Kreisen wird reaktionäres Gedankengut gepflegt (beliebte Themen dafür sind etwa: Islam, Homosexualität, „Flüchtlinge unterwandern den Sozialstaat“ und „Genderwahnsinn“).

Dr. Dominik Markl SJ aus Rom bietet eine Seehilfe mit dem Blick des Alten Testaments: Migration ist eine Grunderfahrung der Menschheit und in der Bibel allgegenwärtig. Wandel ist eingeschrieben in die Offenbarungsgeschichte, so gehört Veränderung zum innersten Wesen der Kirche.

PD Dr.ⁱⁿ Hildegard Scherer aus Chur weist darauf hin, dass das Neue Testament keine Antworten auf den Rechtspopulismus und Rezepte dagegen bietet, die soziokulturelle Situation war ja ganz anders als heute. Doch finden wir Hinweise, wie mit abweichendem Verhalten und Konflikten umgegangen wurde – z. B. „Irrlehrer“, gegen die man sich immunisieren musste, werden im NT oft genannt.

Prof. Dr. Hans-Joachim Sander aus Salzburg stellt klar: Sehen alleine reicht nicht! Es verbietet sich, mit Rechten „handelseinig“ zu werden – mit Verständnis zu reagieren, mit Dialog oder gemeinsamen Projekten. Und: Wir können rechte Provokationen nicht ignorieren. Denn sonst stimmen wir zu. Deswegen dürfen wir Theologinnen und Theologen nicht „normal“ bleiben, also nur „normale Pastoral“ betreiben und hoffen, dass der rechte Spuk verschwindet. Derzeit kommt es zur Normalisierung des Unverschämten in der Gesellschaft. Dagegen ist es nötig, „unmöglich zu handeln“, das Unmögliche (etwas das Sprechen über und der Umgang mit Frauen im rechten Bereich) unmöglich zu nennen, das Unverschämte zu skandalisieren und dabei die Unterwerfung zu verweigern. Dabei geht es darum, die Unmöglichkeiten präzise und konkret zu benennen und nicht nur generelle und globale Wahrheiten zu verkünden.

Ich bin von der Tagung bereichert, doch auch nachdenklich und mit vielen Fragen heimgefahren.

Weiterführende Links:

Dem Populismus widerstehen. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen Arbeitshilfen Nr. 305 der Deutschen Bischofskonferenz vom Juni 2019 –

Bestellen bzw. Download: <https://www.dbk-shop.de/de/dem-populismus-widerstehen-arbeitshilfe-kirchlichen-umgang-rechtspopulistischen-tendenzen.html>

Plattform für Menschenrechte – Salzburg: <http://www.menschenrechte-salzburg.at>

Petra Pories

3. Vorschau und Termine



a. Jännertagung

Herzliche Einladung schon jetzt zur **Jännertagung Dienstag 21. + Mittwoch 22. Jänner in Großbrussbach** (Es sind wieder **zwei ganze Tage!**)

Thema: Berufung (über)leben (work-life-balance, Beruf – Berufung, wie lebe ich mit Ab-Grenzung)
Wir werden dazu in zwei Teilen arbeiten – mit jeweils einem/r Referent/in.
Anmeldung unter folgendem Link: <https://doodle.com/poll/894mw9exmyp2exp3>

b. Einkehrtag

mit Sr. Hemma Jaschke SSpS
Dienstag, 24. März 2020, 9.00 – 16.00 Uhr
Redemptoristenkolleg Maria am Gestade
Salvatorgasse 12, Stiege 2, 1010 Wien

Maria am Gestade liegt etwas versteckt. Der Eingang befindet sich in der Salvatorgasse!

Bitte um Anmeldung unter: <https://doodle.com/poll/2thym52mgupahyyp>

4. Informationen

a. Junge Kirche / JuKi-PAss

Neue Dienststellenleiterin der Jungen Kirche

Mit Anfang November hat Mag.^a Bettina Erl die Leitung der Dienststelle Junge Kirche übernommen. Von 2012 bis 2015 war sie als Pastoralassistentin in der Pfarre Breitenfeld tätig, bevor sie in die Caritas wechselte.

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/77083.html>

Team / Wer ist wo?

In den letzten Monaten gab es einige Veränderungen im Team der Jungen Kirche.
Die aktuellen Gesichter und Kontaktdaten findet ihr hier.

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/26098454/wowirsind>

Wahl des neuen Vorstands – ÖAkJL

Bei der Vollversammlung im Rahmen der diesjährigen Weiterbildung in Gurk wurde der neue Vorstand gewählt! Wir gratulieren Florian Bischel zur Wahl in den Vorstand und sagen Magdalena Guttman Dank für die Vertretung der WAKJL in den letzten Jahren.

<https://jugendleiterinfo.wordpress.com>

Gerald Miedler

b. DBO II und Betriebsrat – Allianz für den freien Sonntag

Unsere Unterschriftenaktion zur DBO (Dienst- und Besoldungsordnung) war leider nicht von Erfolg gekrönt. Es wird daher keinerlei Möglichkeit geben von der DBO I in die DBO II zu wechseln; auch nicht umgekehrt.

Es bleibt der Stichtag des Beginns des Dienstverhältnisses: ab 1. September 2019 = DBO II, jeder Diensteintritt davor = DBO I.

„Hier die offizielle Antwort des Betriebsrates:
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zu Ihrem Schreiben vom 26. September 2019 nehmen die Unterzeichneten wie folgt Stellung:
Eine Arbeitsgruppe des Zentralbetriebsrates hat mit Mitgliedern aus dem Personalreferat, der Finanzkammer und der Personalentwicklung zwei Jahre lang an der Ausarbeitung der neuen DBO II gearbeitet. Oberstes Ziel des Zentralbetriebsrates in den Verhandlungen war, eine Abkehr vom sogenannten Senioritätsprinzip zu erreichen, um vor allem jungen Dienstnehmerinnen und

Dienstnehmern einen besseren finanziellen Einstieg in das Arbeitsleben zu ermöglichen: Höhere Einstiegsgehälter sollen eine gute Basis für die Existenz- und Familiengründung schaffen.

Um diese Forderungen erfüllen zu können, wurden in der Besoldungsordnung der DBO II die automatischen Gehaltssprünge verändert (Biennien wurden in Quadriennien umgewandelt). Dass sich damit auch das Lebenseinkommen geringfügig verringert, darf hier nicht verschwiegen werden.

Natürlich wurde auch die Möglichkeit eines Übertritts von der DBO I in die DBO II diskutiert. Die Dienstgeber-Vertreter vertraten nach Abschluss der Verhandlungen den Standpunkt, dass dies nicht vertretbar sei: einerseits wegen des enormen administrativen Aufwands (Berechnung und Angleichung der jeweiligen Lohnsituation) und andererseits wegen der Eingrenzung des angenommenen Zeitraums, in dem ein Übertritt möglich sein soll.

In jedem Fall wäre es zu ungerechten Lösungen gekommen. Beispiel: Hätte der Dienstgeber einen rückwirkenden Übertritt zum Stichtag 1. Jänner des laufenden Jahres zugelassen, hätte sich alle beschwert gefühlt, die im Dezember des Vorjahres angestellt wurden.

Dem Gleichheitsprinzip folgend müsste der Dienstgeber auch eine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Besoldungsmodellen allen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern anbieten, und nicht nur einer speziellen Personengruppe.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 1. September 2019 angestellt wurden, werden ein höheres Lebenseinkommen und so wie bisher Biennalsprünge haben.

Für Rückfragen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung.

Mit kollegialen Grüßen

Walter Sturm, ZBR-Vorsitzender und Ing. Elisabeth ZAUNBAUER, stv. ZBR-Vorsitzende

Walter F. STURM

Vorsitzender des Zentralbetriebsrates
der Erzdiözese Wien

1010 Wien, Stephansplatz 6/1/4/24

Austria

T: +43 1 515 52 - 3790

F: +43 1 515 52 - 3787

M: +43 664 515 52 03

w.sturm@edw.or.at

Die „Allianz für den freien Sonntag“ sollte uns ein Anliegen sein – Information und Unterstützungsmöglichkeit (online unterschreiben bzw. Unterschriftenliste herunterladen):

<https://www.meinsonntag.plus/unterstuetze-uns/>

Christian Kneisz

c. Vorschläge Nachfolge Erzbischof Kardinal Schönborn

Wir als Vorstände der Berufsgemeinschaften haben uns gedacht, da wir ja keine so kleine Berufsgruppe sind – und ein neuer Erzbischof doch auch richtungsweisend ist – wollen wir gemeinsam überlegen, ob wir „Favoriten“ für dieses Amt haben. Bitte schickt mir eure Vorschläge – eventuell auch mit Begründung. Ich sammle sie und ordne sie (Mehrfachnennungen, ...). Wir wollen diese Vorschläge dann dem Kardinal und dem Nuntius übermitteln. Ob unsere Vorschläge beachtet werden, kann ich nicht abschätzen – aber einen Versuch ist es wert! 😊

Mail to: sonja.hoerweg@katholischekirche.at

Sonja Hörweg

5. Spirituelles

Adventzeit ist eine Zeit des Wartens.
Die Dunkelheit unterstützt beim Warten, beim Sich-konzentrieren-können.
Wir haben Zeit, sind einfach da und schweigen.
In der Mitte brennt ein Licht.
Auf das Schweigen ereignen sich unterschiedliche Dinge.
Es kann sein, dass ich sofort zur Ruhe komme oder merke, wie unruhig ich bin.
Es kann sein, dass ich Angst habe.
Es kann sein, dass ich meine Erschöpfung spüre oder Wachheit und Klarheit in mir entdecke.
Alles darf so sein, wie es im Moment ist.
Lass das geschehen, was jetzt geschehen will und vertraue darauf, dass es gut ist.
Warten und nichts tun müssen.
Loslassen.
Mich überlassen.
Schweigen und hören.
Hier und jetzt.



Weihnachtsbaum der guten Wünsche

Wir
wünschen
Euch ein frohes
Weihnachtsfest, ein
paar Tage zum Ausruhen und
Genießen, zum Kräfte sammeln für
ein neues Jahr. Ein Jahr ohne Seelen-
schmerz und ohne Sorgen, mit so viel Erfolg,
wie ihr braucht, um zufrieden zu sein, und nur so
viel Stress, wie ihr verträgt, um gesund zu bleiben, mit
so wenig Ärger wie möglich und so viel Freude, wie nötig, um
365 Tage rundum glücklich zu sein. Diesen Weihnachtsbaum sende ich Euch
mit vielen
herzlichen
Grüßen!!!

Beata Hofmann

**Der Vorstand wünscht allen Kolleginnen und Kollegen
eine friedvolle Adventzeit, gesegnete Weihnachtsfeiertage
und Gesundheit und Gottes Segen für das Jahr 2020!**